

Bürgerinitiative zum Schutz des Hochschwarzwaldes e. V.

79274 St. Märgen, Waldweg 16. Tel. 07669/548. Fax:07669/921469. e-mail: eklein-St.Maergen@t-online.de.
www.windkraftgegner-schwarzwald.de. Konto 5228051, BLZ 680 510 04, Spark. Hochschwarzwald.

An alle Damen und Herren Bürgermeister und Gemeinderäte
des Westschwarzwaldes, an alle Verantwortlichen in Politik und
Verwaltung in diesem Raum!

Wie läuft die Wende?

Im Bereich der Wirtschaft läuft die Energiewende überraschend gut. Es gibt mustergültige Beispiele für Stromsparen, Energieeffizienz, Umstellungen von Produktionen und Nachhaltigkeit. Wer auf die Fähigkeit des deutschen Managements und den Erfindungsgeist der deutschen Ingenieure vertraut, rechnet sich das deutliche Überschreiten der Regierungsziele in 10 Jahren aus. Die Wirtschaft benötigt 75 % der Energie. Die bislang engagierten Teile der Wirtschaft pflegen ihren Ruf, ihre Kunden, Absatz und Gewinne der Zukunft. Vom Rest dürften sich weitere Teil anschließen.

Dort allerdings, wo Verwaltung oder Politik das Setzen der Rahmen, das Ordnen, das Steuern übernehmen wollten, herrscht Ebbe, dominieren Einfälle aus dem Bauch. "Jede Frittenbude in Deutschland wird besser gemanagt als diese Energiewende", (Steinbrück). Sehr kritisch äußerten sich auch Kanzlerin und Altmaier: WEA (Windenergieanlagen) gehören nicht in den windschwachen Südwesten; der Ausbau ist generell abzubremesen. Denn es ist abzusehen, dass viel zuviel Windkraft (u.a) installiert wird (60%!).

Von Stuttgart hätten wir klare Worte erwartet. Erlass -Texte, die jede Auslegung ermöglichen, führen nicht. Sie verwirren, enden in endlosem Lavieren. Im gesamten Westschwarzwald zwischen Schopfheim und Völkersbach hätte man jedes weitere Windrad verbieten müssen. Dies liegt im Interesse der Daseinsvorsorge. Das Gebiet des Hochschwarzwaldes zwischen Blauen - Belchen - Feldberg und Kandel nimmt nochmals eine herausragende Stellung innerhalb des Westschwarzwaldes ein. Wir finden Vergleichbares erst in der Schweiz, in Österreich oder in Bayern. Mit diesen Landschaften stehen wir im Wettbewerb und müssen die Chancen haben, diesen zu bestehen

Unsere Landschaft, zu wertvoll für Windkraft

Die Menschen und Tiere der Landschaft sind geschützt. Sie dürfen durch schädliche Einflüsse der WEA weder belästigt noch getötet werden. Regierung, Behörden und Richter denken eben so, ein Anspruch, den das Gesetz abverlangt. Vom Leid der Tiere, von den getöteten Adlern Rotmilanen oder Fledermäusen, wird in den Medien hinreichend berichtet. Zum Ultraschall dessen räumlich weitreichende, krankmachende Wirkung hier nicht ausgebreitet werden kann, weisen wir auf folgenden, aktuellen Bericht hin: <http://www.pronaturraum.de/2012/11/26/gesundheitsgefahren-durch-schalleinwirkungen-von-windenergieanlagen/>. Jeder mit Entscheidungen Befasste kann sich vertraut machen und ist in der Lage, Verantwortung zu übernehmen und Rechenschaft abzulegen.

Die enorme Bedeutung einer überaus reizvollen und abwechslungsreichen Landschaft kann kaum genug unterstrichen werden. „Wertschöpfung durch Wertschätzung“ ist ein Ansatz. In den Alpenländern werden Zukunftsstrategien entwickelt, die auf regionalen Potentialen aufbauen und regionale Identität stärken und anbieten wollen – in Abkehr vom „überall alles“. Darin spielt eine naturnahe und **intakte Kulturlandschaft die zentrale Rolle**. Es sollte bewusst gemacht werden, dass nicht überall alles möglich sein darf und Landschaft in kalter, seelenloser Technokratie nach eindimensionalen Funktionalitätsdaten durchgerastert wird. Der Südwesten ist zu windschwach, zu dicht besiedelt und lebt zu sehr von der Qualität seiner Landschaften, seiner Menschen, als dass hier solche Geisterfahrten erlaubt werden dürften. Landschaft und Ruf kann man nur einmal kaputt machen. Was wir erleben ist im Kern der Zugriff von Technokratie und Kapital auf Natur und Menschen. Wo bleibt im Lande von Hecker und MUT das „Nei hämma gseit“? Ich möchte glauben, dass die Bürger „für“ ihre Heimat, ihre lieb gewonnene Landschaft, für Erhalt von Wohlstand und Lebensqualität sind. Energiefragen lassen sich in einem Industrieland wie Deutschland nicht auf der relativen Mikroebene von Dörfern und Kleinregionen lösen – wie das Autarkiegeschwätz vermitteln will.

Regeln ohne Fundamente

Wo Anträge auf WEA gestellt werden, sind zunächst für ein Jahr Windmessungen in Nabenhöhe durch eine fachkundige, objektive Firma durchzuführen und nachzuweisen. Begründung: a.) Der Windatlas ist weitgehend mit bisherigem Material gerechnet worden. Doch nach welchen Kriterien hat

man die Höhenstufen 120 bis 160 gefunden? Rechnungen führen nicht zum Ziel, dienen eher der Täuschung. b.) Wir hatten 2003 ausführliche Strafanzeige gestellt. Leider gingen Anwaltschaft und Generalstaatsanwalt nicht darauf ein. Nach den Pressemeldungen der letzten Tage trat in Freiburg genau ein, was wir vorhergesehen hatten. Mit anderen Worten, hätte man Messungen früher aufgelegt, stünde kaum ein Windrad im Schwarzwald. Übrigens: Warum wird der Windatlas BW vom TÜV erstellt ?

Abstände, z. B. 700 und 500 m sind frei erfunden. Sie harmonieren nicht mit nationalen und Internationalen Werten. Sie gleichen Wunschvorstellungen und sind nicht akzeptabel, gefährden Menschen und Tiere. Man stelle sich vor, 700 m entfernt von unserer Gemeinde, 500 m vor einem Hof, stehe eine 200 m hohe Windmaschine. Das darf weder von Behörden noch von Gerichten genehmigt werden. Soll also jede Gemeinde für ihre Gemarkung Entfernungen oder Höhen von WEA neu erfinden? Wo bleibt die Haftung?

Wollen wir bis in 10 Jahren das Wertvollste, was wir haben, für ein Linsengericht abgeben? Den vielen Strom als Gegenwert dann auch noch bezahlen müssen? Welche Märchenfigur werden wir Deutsche dann darstellen? Nein, sagen wir selbstbewusst und nachdrücklich und bitten Sie höflich um Unterstützung auf dem Weg zu klaren, raschen Entscheidungen für unsere Landschaft.

Mit Dank und freundlichen Grüßen

St. Märgen 3. 12. 2012
zender.

Für den Vorstand der Bürgerinitiative Dr. Elmar Klein, Vorsit-